

„DAS HEILSAME ERBE DER MEERE“

Tiroler Steinöl im Vitalberg Museum am Achensee

Wunderbare Sagenwelt

Vor Zeiten hauste in Leithen auf winddurchbrauster, rauher Alpenhöhe bei wild aufragenden Felsengipfeln der Riese Thyrsus. Sein Stamm war schon seit undenklichen Zeiten dort gesessen. Da kam vom Rheine ein zweiter Riese und ließ sich in der Gegend nieder. Thyrsus wollte nicht dulden, dass ein anderer sich im Bereiche seiner Berge niederlasse und sann darauf, den Fremden wieder aus dem Lande zu verdrängen. Als der Riese Haymon von dem wütenden Gegner vernahm, zog er ihm entgegen. Sie trafen sich auf der Wiese oberhalb des Ortes, der heute Dirschenbach heißt und gingen aufeinander los. Haymon mit seinem Schwert, Thyrsus setzte sich mit einer ausgerissenen Birke zur Wehr. Weitum ertönten Berg und Tal von den grimmigen Schlägen und im Walde bebten darob die Bäume bis tief in die Wurzeln hinab. Haymon traf seinen Widersacher und aus der tiefen Wunde sprang ein Strahl hellen Blutes. Thyrsus nahm einen Wasen, stopfte sich damit die Wunde zu und sprang keuchend bergan, über den Leithner Kogel hinauf bis zum Durschkopf. Haymon holte ihn ein und schlug ihn nieder. Der Boden trank sich voll vom Blute des todwunden Riesen, der mit ersterbender Stimme rief: „Spritz Bluat, ist für Viech und Leut guat!“.



Bis in die jüngste Zeit wurde aus dem Stein dieser Gegend das heilsame Thyrsus (Dürschöl) gewonnen und im ganzen Lande und darüber hinaus von den „Drischlern“ von Haus zu Haus und auf allen Jahrmärkten feilgeboten. Sie trugen auf ihren Rückenkraxen die kleinen Holzfäßchen mit dem heilsamen Steinöl. (www.sagen.at)

Die Legende erzählt, dass das versickernde Blut des Riesen, das sogenannte *Thyrsenblut*, im Stein eingeschlossen und als sogenanntes *Tyrschenöl* konserviert wurde. Bauern der Gegend entdeckten viele Jahre später das heilsame Öl im Stein und seither wird es in der Volksmedizin bei „Viech und Leut“, d.h. bei Tier und Mensch, zur Behandlung vieler Beschwerden und Krankheiten angewendet.

Betrachtung aus meeresgeologischer Sicht

Nach dem Bruch der großen Kontinentalplatte „Pangaea“ (der letzte globale Superkontinent der Erdgeschichte, vor 300 bis 150 Millionen Jahren existent), erstreckte sich das Thetysmeer über das heutige Europa bis nach Asien. Tierische und pflanzliche Organismen lagerten sich über 50 Millionen Jahre lang am Grund ab, die Konservierung der organischen Verbindungen erfolgte durch den Sauerstoffmangel der Meerestiefe. Nachdem das Meer versiegte, bildeten sich Sedimentschichten, welche sich auf dem Meeresboden aufbauten. Durch den großen Druck, welcher auf diese organischen Verbindungen ausgeübt wurde, entstand das **Steinöl**.



Der Druck der nordafrikanischen auf die europäische Kontinentalplatte hatte die Entstehung der Alpen zur Folge, ein neues Bergmassiv wurde „emporgedrückt“. In einem Winkel von 51 Grad lagern heute die Ölschiefer bei Pertisau am Achensee – so zeigt sich auch hier ein empordrücken der sonst horizontalen Ablagerungen. Das Tiroler Steinöl Logo hat diesen Winkel aufgenommen.

Geschichtlicher Rückblick

Das Tiroler Steinöl wird seit dem Mittelalter aus kerogenem Gestein gewonnen, seit 1350 wird es im Seefelder Raum genutzt. Die Erlspitzgruppe bei Seefeld in Tirol sowie das Bächental und die



Umgebung von Pertisau am Achensee belegen das Hauptvorkommen des Ölschiefers und der darin erhaltenen Kerogene. Erzherzog Ferdinand II. stattete im Jahre 1576 den „gelehrten Scharlatan“, den Alchemisten Abraham Schnitzer mit dem Privileg zur Steinölproduktion im Inntal aus, das Abbauggebiet war die Reither Spitze. Verwendung fand das Öl im damals florierenden Tiroler Bergbau und den dafür eingesetzten Grubenlampen.

Die Gründung der *1. Tirolischen Asphaltgewerkschaft* am Gießenbach in Scharnitz im Jahre 1845 initiierte die Industrialisierung der Asphaltherstellung sowie der Steinölbrennerei. Mitte des 19. Jahrhunderts sollte Petroleum als Lampenbrennstoff produziert werden und große Gewinne einbringen, durch den Import von günstigerem Petroleum aus Erdöl wurde die Produktion jedoch bald eingestellt. Nachdem die Steinölproduktion wieder handwerklich betrieben wurde, konnte im Jahre 1884 unter dem Markennamen „**Ichthyol**“ (*Ammoniumbituminosulfonat*) der Grundstein für die Vermarktung des Tiroler Steinöls gelegt werden.

Besonders bei der Behandlung von Hautproblemen wie Akne, Schuppenflechte, Blutergüssen als auch bei rheumatischen Beschwerden werden Produkte aus Tiroler Steinöl eingesetzt. Wer kennt sie nicht, die wohltuende Wirkung der guten „alten“ Zugsalbe?

Tiroler Steinöl – Vitalberg am Achensee

Martin Albrecht senior, ein passionierter Mineraliensammler, entdeckte 1902 am Seeberg, am westlichen Ufer des Achensees bei Pertisau, Vorkommen von Ölschiefer, welche sich als dunkelbraune Felsbrocken präsentierten. Ein Stollen wurde angeschlagen, dieser getauft auf den Namen seiner Ehefrau Maria. Im Mariastollen wurden unter einfachen und harten Bedingungen 15 Jahre lang unter Tage mit Hilfe von zwei Bergknappen Ölstein abgebaut, um daraus erstmals Tiroler Steinöl am Achensee zu gewinnen. 1917 wurde die Anlage am Seeberg durch eine Staublawine zerstört.



1908 wurde ein weiteres und ergiebigeres Ölschiefervorkommen im Bächental, einem Seitental des Karwendelgebirges, entdeckt und seither baut die Familie Albrecht in bergmännischer Manier nachhaltig und umweltschonend ab und verarbeitet das Gestein zu Tiroler Steinöl. Die Produktion ist aufwendig: der Ölschiefer wird aus den massiven Kalkfelsen gesprengt und zerkleinert. In eigens entwickelten Schachtföfen einweicht bei einer Temperatur von ungefähr 450 Grad Celsius aus den Gesteinsbrocken das gasförmige Steinöl, welches im Anschluss in einer Kondensieranlage verflüssigt wird. Das tropfenweise gewonnene Öl wird hernach gefiltert und destilliert.

Die Weiterverarbeitung zu unterschiedlichsten kosmetischen Erzeugnissen wie Ölbädern, Cremes, Salben und Lotionen als auch Seifen, Duschbädern und Shampoos sowie Arzneimittelpräparaten oder Veterinär-Pflegeprodukten bezeugen die im Ölstein vorkommenden Wirkstoffe, welche als „*Heilsames Erbe des Meeres*“ gelten.

Die beeindruckende Geschichte der Familie Albrecht sowie die Arbeit der Steinölbrenner vom Bächental sollte dargestellt und der Öffentlichkeit präsentiert werden. So ergab sich 2002 eine Idee, welche mit dem Spatenstich im April 2003 ihre Verwirklichung fand: Im **Vitalberg**, welcher im Bergbaustil gestaltet ist, wird die Geschichte der Tiroler Steinölbrenner eindrucksvoll und faszinierend erzählt und erlebbar gemacht. Die Reise in die Vergangenheit beginnt am Eingang mit dem Martin-Stollen, benannt nach dem Gründer des Familienunternehmens.



Mit Hilfe eines interaktiven und multilingualen Audiosystems bekommt der Besucher erklärt, was gerade zu sehen ist. Der Kinosaal, in welchem ungefähr 40 Personen Platz finden, lässt die spannende Geschichte auf der Leinwand erleben. Selbstverständlich ist eine Stärkung im Café zu empfehlen. Ohne Souvenir jedoch sollte der Steinöl-Shop auf keinen Fall verlassen werden – heilsame Wirkung inklusive!

Öffnungszeiten: Dezember – April: Montag – Sonntag 10.00 – 16.30 Uhr
 Mai – November: Montag – Sonntag 09.00 – 17.30 Uhr

Adresse: A-6213 Eben am Achensee, Pertisau 56
Tel.: +43 (0) 5243 / 20186
Mail: tiroler@vitalberg.at
www.steinoel.at
www.vitalberg.at

© Land Tirol; Mag. phil. Simone Gasser MAS, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 – Vitalberg am Achensee, Eingangsbereich
- 2 – Vitalberg am Achensee, Außenbereich dem Bergbau nachempfunden
- 3 – Martins-Stollen im Vitalberg mit multimedialen Vermittlungssystemen. © Tiroler Steinölwerke
- 4 – Die harte Arbeit der Bergwerksarbeiter wird nachempfunden. © Tiroler Steinölwerke
- 5 – Erinnerungsstücke und Werkzeug von Martin Albrecht senior. © Tiroler Steinölwerke